

Hindernislauf mit Elektro-Rollstuhl

3 Monate bis zum notwendigen Hilfsmittel

Schlaganfall, Reha, Rückkehr nach Hause. Notwendig wird ein Elektro-Rollstuhl. Der Weg dorthin ist weit!

Meine fünfundsiebzigjährige Nachbarin kam nach einem Schlaganfall aus der Reha nachhause und benötigte einen Elektro-Rollstuhl. Der war ihr von der Krankenkasse auch bewilligt worden. Das Kieler Sanitätshaus lieferte ihr einen Rollstuhl, der für die zierliche alte Dame viel zu groß und breit war.

Upcycling

Das Sanitätshaus ließ wissen, dass sie nur diesen alten Rollstuhl zur

Verfügung hätten und keinen anderen besorgen könnten. Die Krankenkassen hätten bundesweit nur einige wenige Depots mit Rollstühlen. Diese Rollstühle seien alte, zurückgegebene, die in den Depots repariert und dann an die Sanitätshäuser abgegeben würden. Die Patienten erhielten also gebrauchte, aber reparierte Rollstühle.

Meine Nachbarin beanstandete den ihr gelieferten Stuhl und erbat sich einen für sie passenden.



Techloose

Nach mehreren Telefonaten mit der Krankenkasse und dem Sanitätshaus lieferte dieses – nach vier Wochen Wartezeit – einen weiteren Rollstuhl. Bei diesem funktionierte die Technik nicht – auch er musste zurückgegeben werden. Die Frau wartete sechs weitere Wochen auf ein anderes Hilfsmittel. Während des gesamten Prozesses konnte sie die Wohnung nicht verlassen.

Sie war mit der gesamten Situation und Problematik völlig überfordert. Als ehemalige Krankenschwester war sie gewohnt, anderen Hilfe zu leisten. Aber das Thema eigene Krankheit und Abhängigkeit war für sie völlig neu.

Plattstuhl

Der dritte Elektro-Rollstuhl wurde geliefert – auch der war eine Katastrophe! Zwei Räder hatten Plattfuß – und wieder war er zu breit.

Bei der dritten Anlieferung war ich zufällig zugegen, und gab zu verstehen, dass das so nicht weiterginge und ich den Behindertenbeauftragten des Landes Schleswig-Holstein einschalten würde. Das war dann schließlich nicht nötig. Jetzt kam Bewegung in die Sache!

Zerreiben? Nein danke!

Aus Katalogen suchten wir passende Elektro-Rollstühle aus. Wir forderten sowohl die Krankenkasse als auch das Sanitätshaus schriftlich auf, endlich einen passenden Rollstuhl zu liefern. Wir machten geltend, die Patientin würde zwischen Anbieter und Krankenkasse zerreiben. Überdies würde ihr seit Monaten jedes Leben außerhalb der Wohnung, inklusive selbständigem Einkauf, verweigert.

Endlich – nach weiteren vier Wochen – erhielt meine Nachbarin einen schmalen, leichtgängigen *und* intakten(!) Rollstuhl, mit dem sie gut klarkommt. Bis es soweit war, musste über ein Vierteljahr ins Land gehen.



Maren Nitschke-Frank, Kiel

Deutsches Sprichwort

Gesundheit schätzt man erst, wenn man sie verloren hat.